



Kirchenmusikdirektor Jost Schmithals

Turnweg 19 · 37671 Höxter

Telefon: 05271-35803

Mail: [jost.schmithals@](mailto:jost.schmithals@musikalisches-zentrum-hx.de)

[musikalisches-zentrum-hx.de](mailto:jost.schmithals@musikalisches-zentrum-hx.de)

Auswirkungen des Wasserschadens an der Denkmalorgel der Kilianikirche Höxter

Die [barocke Denkmalorgel in unserer Kilianikirche](#) wurde in den Jahren 1998 bis 2004 wegen der drohenden Zerstörung durch die Pfeifenkorrosion („[Bleifraß](#)“) grundlegend saniert. Die sehr umfangreichen Rettungsmaßnahmen wurden nicht zuletzt dadurch ermöglicht, dass aus der gesamten Bevölkerung - durchaus nicht nur aus unserer eigenen Gemeinde - insgesamt etwa 200.000 Euro für dieses besondere kulturhistorische Projekt in unserer Stadt gespendet wurden.

Bereits im Jahre 2005 wurde das Instrument dann durch die Explosionskatastrophe in unmittelbarer Nachbarschaft der Kirche in starke Mitleidenschaft gezogen, und es war danach wiederum für mehr als zweieinhalb Jahre nicht spielbar. Erst im April 2008 konnte es erneut in Dienst gestellt werden. Bis dann alles wieder ganz richtig funktionierte, dauerte es noch wesentlich länger.

Umso größer ist nun die Betroffenheit bei all denen, die sich in der Vergangenheit so stark für den Erhalt dieses unersetzlichen Kulturgutes engagiert haben, dass die Orgel jetzt erneut, diesmal durch einen Regenrohrdefekt, geschädigt wurde. Zumal die berechtigten, aber im Nachhinein kaum noch zu klärenden Fragen im Raum stehen, ob in diesem Fall die entstandenen Schäden nicht durch rechtzeitige angemessene Notfall-Maßnahmen noch hätten vermieden oder wenigstens begrenzt werden können (Lesen Sie hierzu den [Bericht von Pfarrer Schreiner](#), der auch unter www.kirche-hoexter.de über einen der Direktlinks erreichbar ist).

Geschädigt worden sind diesmal die zwei (der insgesamt vier) Werke der Orgel (Positiv und Pedal), die im großen hinteren Orgelgehäuse untergebracht sind. Die im vorderen, separat stehenden Gehäuse der Orgel befindlichen, zum Teil 400 Jahre alten, besonders wertvollen historischen Originalteile der Denkmalorgel (Hauptwerk und Brustwerk) sind glücklicherweise nicht betroffen.

Diejenigen Teile der Orgel, die durch die Feuchtigkeit in Mitleidenschaft gezogen worden sind, wurden bei der umfangreichen Sanierung des Instrumentes von 1998 bis 2004 von der renommierten Orgelbauwerkstatt Klais in Bonn nach historischen Vorbildern und in historischen Techniken rekonstruiert und sind daher ebenfalls besonders empfindlich.

Nachdem die Feuchtigkeit vom Inneren der Orgel Besitz ergriffen hat, musste vor einer Sanierung nach Aussage der Fachleute der Orgelbauwerkstatt Klais, bei der das Instrument in sehr guten Händen ist, und des Orgelsachverständigen der Landeskirche erst geduldig der natürliche Trocknungsprozess der betroffenen Teile abgewartet werden.

Die Sanierung findet nun ab April 2013 statt. Dabei müssen alle Pfeifen des betroffenen Orgelwerks ausgebaut werden (es sind fast genau 1.000 an der Zahl mit einer Größe von wenigen Zentimetern bis zu ca. 5 Metern), um sie in der Bonner Fachwerkstatt gründlich zu reinigen, wo nötig ihre Funktion wieder herzustellen und Ausbesserungen vorzunehmen, und um den Weg freizumachen für die anderen, ansonsten unzugänglichen Stellen, deren Reparatur unbedingt notwendig geworden ist.

Bei der Spezialreinigung der Pfeifen geht es nicht etwa in erster Linie um das Aussehen ([aktuelle Fotos](#)): Die Nachbauten der Zungenpfeifen nach historischen Vorbildern haben wie die historischen Originale einen großen Bleianteil in der Legierung, sind also [wie die Originale besonders korrosionsgefährdet](#). Das alkalische Tropfwasser gilt in dieser Hinsicht als extrem kritisch.

Ein zweites Problem sind die Funktionsausfälle der in ihrem Kern feucht gewordenen Windladen. Das sind die großen Holzkästen, auf denen die Pfeifen stehen, und die mit ihrem komplexen Innenleben dafür sorgen müssen, dass beim Spielen immer genau die gewünschten Pfeifen mit Luft versorgt werden. Die in diesem Teil der Orgel stehenden drei hölzernen Windladen im Wert von mehr als 100.000 Euro sind äußerst feuchtigkeitsempfindlich, handelt es sich bei den verbauten Materialien doch um Vollholz und Leder, und sie müssen jahrzehnte- bzw. jahrhundertlang mechanische Leichtgängigkeit mit gleichzeitiger absoluter Luftdichte gewährleisten.

Ein großes Glück für unsere Orgel ist die Tatsache gewesen, dass die vom Wasser betroffenen Windladen - anders als ihre historischen Vorbilder - Deckschichten aus abgesperrtem Holz haben. Während die historischen Windladen im vorderen Teil der Orgel eine derartige Wassereinwirkung nach Aussage der Fachleute mit Sicherheit nicht überlebt hätten, wird man die jetzt betroffenen Windladen voraussichtlich vor Ort in Höxter reparieren können.

Auch die geplante sorgfältige Überarbeitung des großen Orgelgehäuses ist nicht unter ästhetischen Aspekten zu verstehen: Die großen Stockflecken vor allem im Inneren des Gehäuses rühren von Gerbsäure-Auswaschungen aus dem massiven Eichenholz her. Diese bergen wiederum ein hohes Langzeitrisiko im Hinblick auf die Pfeifenkorrosion.

Jost Schmithals (Kirchenmusikdirektor)

